

WikiCon 2019, Wuppertal
Vortrag: Artikel zu geografischen
Einheiten in de, en und fr mit
Diskussion

Samstag, 5. Oktober, 9:30–10:15 Uhr

Referent: Sarcelles

Ablauf

- Vortrag, überwiegend anhand von Zufälligen Artikeln (etwa 20 min)
- Zusammentragen der Ergebnisse und Diskussion (etwa 25 min)

Sammelartikel

- Es ist in den deutsch-, englisch- und französischsprachigen Wikipedias üblich, Gemeinde und Ort oder andere geografische Objekte in der zusammen in einem Artikel zu haben. Dies beschränkt sich dezidiert nicht auf Europa.
- Beispielsweise gibt es für Stockholm je nach Definition in der schwedischen Wikipedia 9 Artikel, auf englisch 6, auf französisch 4 und auf deutsch 2.

Dsungarischer Alatau

Der **Dsungarische Alatau** (*kasachisch* Жәтiсy Алатауы, *russisch* Джунгарский Алатау) ist ein bis 4622 m^[1] hohes **Hochgebirge** auf der Grenze von **Kasachstan** zu **China**.

Der Dsungarische Alatau verläuft entlang der Grenze der Provinz **Almaty** (Kasachstan) und des Gebiets **Xinjiang** (China). Er wird begrenzt von der Talebene des **Ili** im Westen und der **Dsungarischen Pforte** im Osten. Nördlich des Alatau befinden sich das **Siebenstromland** und der **Alakölsee**, im Süden schließt sich der **Borochoro** an. Im Südwesten, südlich des Oberlaufs des **Köksu**, liegen die Gebirgszüge **Toqsanbai** und **Beschintau**. Der Dsungarische Alatau erstreckt sich über 450 km Länge etwa in Ostnordost-West-südwest-Richtung. Seine Breite variiert zwischen 50 und 190 km.^[2]

Der höchste Berg des Dsungarischen Alatau ist der **Alagordy** (auch *Besbakan* oder *Pik Semenov-Tianshanskiy*) (4622 m).

Berge (Auswahl) [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten \]](#)

Im Folgenden sind eine Anzahl von Gipfeln entlang dem Hauptkamm des Dsungarischen Alatau, sortiert in West-Ost-Richtung, aufgelistet:^[3]

 Karte mit allen Koordinaten: [OSM](#)

- **Asylbai** (3587 m) (), Kasachstan
- **Alagordy** (Besbakan, Pik Semenov-Tianshanskiy) (4622 m) (), VR China, Kasachstan
- **Baskantau** (4247 m) (), Kasachstan, VR China
- **Chamariga** (4127 m) (), Kasachstan, VR China
- **Saimak** (4107 m) (), Kasachstan

Weblinks [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten \]](#)

- [Topographische Karten](#)
- [В. Тихонов. В горах Джунгарского Алатау \(russ.\)](#)

Einzelnachweise [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten \]](#)

- ↑ Topomapper
- ↑ Artikel *Dsungarischer Alatau*  in der *Großen Sowjetischen Enzyklopädie (BSE)*, 3. Auflage 1969–1978 (russisch)
- ↑ peakbagger.com

Dsungarischer Alatau



Dämmerung im Dsungarischen Alatau

Höchster Gipfel	Alagordy (4622 m)
Lage	Almaty (Kasachstan), Xinjiang (China)



Koordinaten	45° 3′ N, 80° 15′ O
-------------	---------------------



450 km lang, kleiner Artikel

Artikel Diskussion Lesen Bearbeiten Quelltext bearbeiten Versionsgeschichte Wikipedia durchsuchen

Koordinaten: 52° 30′ 43″ N, 9° 23′ 29″ O

Totes Moor (Naturschutzgebiet)

Dieser Artikel behandelt das Naturschutzgebiet Totes Moor; zu dem Moor siehe *Totes Moor*.

Das **Tote Moor** ist ein **Naturschutzgebiet** in den niedersächsischen Städten **Wunstorf** und **Neustadt am Rübenberge** in der **Region Hannover**.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Lage
- 2 Beschreibung
- 3 Einzelnachweise
- 4 Weblinks

Lage [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Das Naturschutzgebiet mit dem Kennzeichen NSG HA 154 ist 3179 Hektar groß. Davon liegen 2282 ha auf dem Gebiet der Stadt Neustadt am Rübenberge und 897 ha auf dem Gebiet der Stadt Wunstorf. Teile des Naturschutzgebiets sind Bestandteil des **FFH-Gebietes** „Steinhuder Meer (mit Randbereichen)“ und des **EU-Vogelschutzgebietes** „Steinhuder Meer“. In dem im Mai 2016 verordneten Naturschutzgebiet gingen die früheren Naturschutzgebiete **Ostufer Steinhuder Meer**, **Wulveskühlen** und **Wunstorfer Moor** auf.

Das Naturschutzgebiet besteht aus dem gleichnamigen **Toten Moor** einschließlich seiner Randbereiche, dem angrenzenden **Geestrand**, der südlich anschließenden Moormiederung der **Großenheidorner Wiesen** sowie einem Teil der Wasserfläche am Ostufer des **Steinhuder Meeres**.^[1]

Es gilt als eine der schönsten und wertvollsten Landschaften der Region Hannover.^[2] Die gegenüber den bisherigen Einzelgebieten deutliche Vergrößerung der geschützten Fläche ist bei einigen bisherigen Nutzern umstritten.^[3]

Beschreibung [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Das etwa 2300 ha große Tote Moor ist das größte **Hochmoor** der Region Hannover. Es wurde der Vergangenheit entwässert und teilweise genutzt. Die ehemals bäuerlichen **Handtorfstiche** sind seit Jahrzehnten ungenutzt.

Der industrielle Torfabbau in Teilen des Moores läuft mittelfristig aus. Die Flächen werden nach Beendigung des zulässigen Bodenabbaus mit dem Ziel der Hochmoorregeneration hergerichtet. Je nach Erfolg der **Wiedervernässung** entwickeln sich die schon stillliegenden zu Moordegenerationsstadien oder in Richtung naturnaher Hochmoorflächen.^[1] Zur Bekämpfung der eingeschleppten späten **Traubenkirsche** werden Flächen gezielt beweidet.^[4]

Das Naturschutzgebiet „Totes Moor“ ist eine Kernfläche eines **Biotopverbundes** mit nationaler Bedeutung. Die besondere Qualität und Einzigartigkeit entsteht durch die enge räumliche Verzahnung verschiedener Biotope und die Großflächigkeit des Gebietes, die das Vorkommen einer sehr artenreichen und anspruchsvollen **Fauna** ermöglicht.

Das Tote Moor ist Lebensraum für viele spezialisierte Lebensgemeinschaften und Arten der Hochmoore. Die tief liegenden Randbereiche des Hochmoores sowie

Naturschutzgebiet „Totes Moor“



Lage	Westlich von Neustadt, am Ostufer des Steinhuder Meeres
Fläche	3.179 ha
Kennung	NSG HA 154
WDPA-ID	Unbekannter Wert 166871, Unbekannter Wert
Geographische Lage	52° 31′ N, 9° 23′ O



Meereshöhe	von 38 m bis 42,9 m
------------	---------------------

Nicht klein, aber Artikel mit kaum Geschichte.

Cabo Carvoeiro

Cabo Carvoeiro ist eine von Steilküste geprägte Landspitze oder **Kap** an der portugiesischen Atlantikküste, westlich der Stadt **Peniche** auf der gleichnamigen Peniche-Halbinsel. Auf der Landspitze steht seit 1790 ein Leuchtturm. Das jetzige Bauwerk wurde im Jahr 1886 erbaut und ist ca. 26 m hoch. Das Leuchtfeuer befindet sich etwa 56 m über dem Meeresspiegel und hat eine Reichweite von rund 15 Seemeilen. Dem Kap vorgelagert sind einige Felsklippen, darunter das sogenannte *Nau dos Corvos* (*Krähenschiff*). Weiter westlich liegt im atlantischen Ozean die kleine Inselgruppe der *Berlengas*.



Nau dos Corvos ("Krähenschiff") 



Kategorien: [Kap \(Portugal\)](#) | [Kap \(Europa\)](#) | [Peniche](#)

Auffällig kurz

Artikel [Diskussion](#) Lesen [Bearbeiten](#) [Quelltext bearbeiten](#) [Versionsgeschichte](#)

Koordinaten: 41° 15′ 0″ N, 9° 25′ 0″ O﻿ / ﻿41.25000° N 9.41667° O﻿ / 41.25; 9.417

La Maddalena (Gemeinde)

La Maddalena ist eine **italienische Gemeinde** mit 11.233 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2017) auf der Inselgruppe **La Maddalena** vor der Nordostküste Sardiniens in der Provinz Sassari. La Maddalena grenzt an die Gemeinde **Palau**.

Weblinks [[Bearbeiten](#) | [Quelltext bearbeiten](#)]

Commons: La Maddalena – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Einzelnachweise [[Bearbeiten](#) | [Quelltext bearbeiten](#)]

- ↑ *Statistiche demografiche ISTAT*. Monatliche Bevölkerungsstatistiken des *Istituto Nazionale di Statistica*, Stand 31. Dezember 2017.

La Maddalena





Staat	Italien
Region	Sardinien
Provinz	Sassari (SS)
Koordinaten	41° 15′ N, 9° 25′ O
Fläche	49,37 km²
Einwohner	11.233 (31. Dez. 2017) ^[1]
Bevölkerungsdichte	228 Einw./km²
Postleitzahl	07020
Vorwahl	0789
ISTAT-Nummer	090035
Website	La Maddalena ^{g?}




[Gemeinden in der Provinz Sassari in der Region Sardinien](#)
[Einklappen](#)

Zwar Gemeinde in der Eurozone, aber weniger als ein Botartikel.

Schloss Dangu

Schloss Dangu ist ein Schloss in **Ober-Uelle** in der **Demokratischen Republik Kongo**.

Geschichte [[Bearbeiten](#) | [Quelltext bearbeiten](#)]

Das Schloss Dangu liegt in der Stadt **Dangu** am Zusammenfluss des **Kibali** mit dem **Dangu** zum **Uelle**. Es wurde 1942 vom damaligen belgisch-kolonialen Territorial-Administrator von **Dangu**, Schollaert, als Wohn- und Verwaltungssitz erbaut. Die Anlage ist im amerikanisch interpretierten mittelalterlichen Stil gehalten.^[1] Dem Vernehmen nach soll das 40-Zimmer-Schloss aus öffentlichen Mitteln erbaut worden sein, die für eine Brücke an dieser Stelle vorgesehen waren. Da Schollaert neben dem Schloss auch noch die Brücke über den Kibali erstellte, wurde er nur versetzt und nicht wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder entlassen.^[2]

Seit der Unabhängigkeit des Kongos wird das Schloss nicht mehr unterhalten und verfällt langsam. Eine Renovation und Umwandlung in ein Hotel wurde schon zu **Mobutus** Zeiten angeregt,^[3] jedoch bis zum heutigen Tag nicht realisiert. Zu jener Zeit genügten die Möglichkeiten zur Gästeunterbringung im rund 75 km entfernten **Garamba-Nationalpark** und einem benachbarten Jagdgebiet nicht mehr aus.

Bilder und Berichte [[Bearbeiten](#) | [Quelltext bearbeiten](#)]

- Besuchsbericht und Bilder aus den 1960er Jahren [ⓘ] (französisch)
- Zu Kolonialzeiten (ganz unten) [ⓘ]

Quellen [[Bearbeiten](#) | [Quelltext bearbeiten](#)]

- ↑ Oscar Grojean: *Le Flambeau*. s.n. 1960. p. 98. (=Band 43)
- ↑ Siradiou Diallo: *Le Zaïre aujourd’hui*. Paris, 1980: Jaguar. p. 124.
- ↑ Siradiou Diallo: *Zaire today*. Éditions J.A., 1977. p. 124.

Kategorien: [Schloss in der Demokratischen Republik Kongo](#) | [Kulturdenkmal \(Demokratische Republik Kongo\)](#) | [Schlossruine](#) | [Erbaut in den 1940er Jahren](#) | [Haut-Uele](#)



Demokratische Republik Kongo



Schloss Dangu in einer Aufnahme von 1986.

Wenig Aktuelles

Abri Pataud

Der **Abri Pataud** ist eine jungpaläolithische Fundstätte des französischen Les Eyzies-de-Tayac-Sireuil, Gemeinde Les Eyzies, im Département Dordogne.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- Forschungsgeschichte
- Geographische Lage
- Stratigraphie
- Funde
- Literatur
- Weblinks



Abri Pataud

Forschungsgeschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Der Abri wurde nach Marcel Pataud, einem ortsansässigen Bauern, benannt, der ihn gegen Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte. Emile Rivière (1835–1922) beschrieb die Fundstelle 1899 erstmals unter dem Namen „La Croze de Tayac“. 1901 und 1906 erfolgten kleinere Grabungen durch Rivière, 1902 auch durch Louis Capitan (1854–1929). 1909 bezeichnete Denis Peyrony (1869–1954), dessen Grabungsbericht 1949 erschien, Fundplatz als „Abri Pataud“.

Die systematische Untersuchung begann 1953 durch Hallam L. Movius (1907–1987). Movius leitete von 1958 bis 1964 sechs Grabungskampagnen, seine Forschungsergebnisse wurden von Harvey M. Bricker veröffentlicht. Es folgten weitere Arbeiten eines Grabungsteams des Muséum national d'histoire naturelle.

Seit 1930 ist der Abri Pataud Monument historique, nochmals bestätigt 1958 für die beiden Abris.

Geographische Lage [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Der Abri Pataud liegt im Gemeindegebiet von Les Eyzies zwischen dem Ortsteil Tayac und dem Zentrum der Gemeinde, auf der linken Flussseite der Vézère und etwa 250 Meter flussabwärts vom Abri Cro-Magnon. Der Abri besteht eigentlich aus zwei Abschnitten, einem Abri hinter der Scheune des Bauernhofs und einem anschließenden, sehr tiefen Abri, jetzt zu Ehren von Movius als *Abri Movius* bezeichnet. Letzterer diente dem Hof einst als Weinkeller und beherbergt jetzt ein kleines Museum, das auf Initiative von Henri de Lumley 1990 eröffnet wurde. Der Abri Hallam war noch im Mittelalter bewohnt und wurde dann im 18. Jahrhundert mit einer Mauer versehen, auf dem Türsturz ist das Jahr 1734 eingraviert.

Unterhalb des Abri Pataud befindet sich der Abri Vignaud.



Die Ausgrabungen am Abri Pataud

Stratigraphie [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Der erste Abri war mit einer 9,25 Meter mächtigen Sedimentfolge verfüllt, in der Hallam 14 Lagen mit menschlichen Besiedlungsspuren unterscheiden konnte. Darunter befanden sich neun Schichten aus dem Aurgnacien, vier sehr reichhaltige Schichten an Gravettien beziehungsweise Périgordien (Périgordien IV bis VII), sowie eine abschließende Schicht aus dem Unteren Solutréen mit Lorbeerblattspitzen.

Die Schichten sind wie folgt

1. Schicht: Solutréen

2. Schicht: Périgordien

3. Schicht: Périgordien

4. Schicht: Périgordien

5. Schicht: Périgordien

6. Schicht: Périgordien

7. Schicht: Périgordien

8. Schicht: Périgordien

9. Schicht: Périgordien

10. Schicht: Périgordien

11. Schicht: Périgordien

12. Schicht: Périgordien

13. Schicht: Périgordien

14. Schicht: Périgordien

15. Schicht: Périgordien

16. Schicht: Périgordien

17. Schicht: Périgordien

18. Schicht: Périgordien

19. Schicht: Périgordien

20. Schicht: Périgordien

21. Schicht: Périgordien

22. Schicht: Périgordien

23. Schicht: Périgordien

24. Schicht: Périgordien

25. Schicht: Périgordien

26. Schicht: Périgordien

27. Schicht: Périgordien

28. Schicht: Périgordien

29. Schicht: Périgordien

30. Schicht: Périgordien

31. Schicht: Périgordien

32. Schicht: Périgordien

33. Schicht: Périgordien

34. Schicht: Périgordien

35. Schicht: Périgordien

36. Schicht: Périgordien

37. Schicht: Périgordien

38. Schicht: Périgordien

39. Schicht: Périgordien

40. Schicht: Périgordien

41. Schicht: Périgordien

42. Schicht: Périgordien

43. Schicht: Périgordien

44. Schicht: Périgordien

45. Schicht: Périgordien

46. Schicht: Périgordien

47. Schicht: Périgordien

48. Schicht: Périgordien

49. Schicht: Périgordien

50. Schicht: Périgordien

51. Schicht: Périgordien

52. Schicht: Périgordien

53. Schicht: Périgordien

54. Schicht: Périgordien

55. Schicht: Périgordien

56. Schicht: Périgordien

57. Schicht: Périgordien

58. Schicht: Périgordien

59. Schicht: Périgordien

60. Schicht: Périgordien

61. Schicht: Périgordien

62. Schicht: Périgordien

63. Schicht: Périgordien

64. Schicht: Périgordien

65. Schicht: Périgordien

66. Schicht: Périgordien

67. Schicht: Périgordien

68. Schicht: Périgordien

69. Schicht: Périgordien

70. Schicht: Périgordien

71. Schicht: Périgordien

72. Schicht: Périgordien

73. Schicht: Périgordien

74. Schicht: Périgordien

75. Schicht: Périgordien

76. Schicht: Périgordien

77. Schicht: Périgordien

78. Schicht: Périgordien

79. Schicht: Périgordien

80. Schicht: Périgordien

81. Schicht: Périgordien

82. Schicht: Périgordien

83. Schicht: Périgordien

84. Schicht: Périgordien

85. Schicht: Périgordien

86. Schicht: Périgordien

87. Schicht: Périgordien

88. Schicht: Périgordien

89. Schicht: Périgordien

90. Schicht: Périgordien

91. Schicht: Périgordien

92. Schicht: Périgordien

93. Schicht: Périgordien

94. Schicht: Périgordien

95. Schicht: Périgordien

96. Schicht: Périgordien

97. Schicht: Périgordien

98. Schicht: Périgordien

99. Schicht: Périgordien

100. Schicht: Périgordien

101. Schicht: Périgordien

102. Schicht: Périgordien

103. Schicht: Périgordien

104. Schicht: Périgordien

105. Schicht: Périgordien

106. Schicht: Périgordien

107. Schicht: Périgordien

108. Schicht: Périgordien

109. Schicht: Périgordien

110. Schicht: Périgordien

111. Schicht: Périgordien

112. Schicht: Périgordien

113. Schicht: Périgordien

114. Schicht: Périgordien

115. Schicht: Périgordien

116. Schicht: Périgordien

117. Schicht: Périgordien

118. Schicht: Périgordien

119. Schicht: Périgordien

120. Schicht: Périgordien

121. Schicht: Périgordien

122. Schicht: Périgordien

123. Schicht: Périgordien

124. Schicht: Périgordien

125. Schicht: Périgordien

126. Schicht: Périgordien

127. Schicht: Périgordien

128. Schicht: Périgordien

129. Schicht: Périgordien

130. Schicht: Périgordien

131. Schicht: Périgordien

132. Schicht: Périgordien

133. Schicht: Périgordien

134. Schicht: Périgordien

135. Schicht: Périgordien

136. Schicht: Périgordien

137. Schicht: Périgordien

138. Schicht: Périgordien

139. Schicht: Périgordien

140. Schicht: Périgordien

141. Schicht: Périgordien

142. Schicht: Périgordien

143. Schicht: Périgordien

144. Schicht: Périgordien

145. Schicht: Périgordien

146. Schicht: Périgordien

147. Schicht: Périgordien

148. Schicht: Périgordien

149. Schicht: Périgordien

150. Schicht: Périgordien

151. Schicht: Périgordien

152. Schicht: Périgordien

153. Schicht: Périgordien

154. Schicht: Périgordien

155. Schicht: Périgordien

156. Schicht: Périgordien

157. Schicht: Périgordien

158. Schicht: Périgordien

159. Schicht: Périgordien

160. Schicht: Périgordien

161. Schicht: Périgordien

162. Schicht: Périgordien

163. Schicht: Périgordien

164. Schicht: Périgordien

165. Schicht: Périgordien

166. Schicht: Périgordien

167. Schicht: Périgordien

168. Schicht: Périgordien

169. Schicht: Périgordien

170. Schicht: Périgordien

171. Schicht: Périgordien

172. Schicht: Périgordien

173. Schicht: Périgordien

174. Schicht: Périgordien

175. Schicht: Périgordien

176. Schicht: Périgordien

177. Schicht: Périgordien

178. Schicht: Périgordien

179. Schicht: Périgordien

180. Schicht: Périgordien

181. Schicht: Périgordien

182. Schicht: Périgordien

183. Schicht: Périgordien

184. Schicht: Périgordien

185. Schicht: Périgordien

186. Schicht: Périgordien

187. Schicht: Périgordien

188. Schicht: Périgordien

189. Schicht: Périgordien

190. Schicht: Périgordien

191. Schicht: Périgordien

192. Schicht: Périgordien

193. Schicht: Périgordien

194. Schicht: Périgordien

195. Schicht: Périgordien

196. Schicht: Périgordien

197. Schicht: Périgordien

198. Schicht: Périgordien

199. Schicht: Périgordien

200. Schicht: Périgordien

201. Schicht: Périgordien

202. Schicht: Périgordien

203. Schicht: Périgordien

204. Schicht: Périgordien

205. Schicht: Périgordien

206. Schicht: Périgordien

207. Schicht: Périgordien

208. Schicht: Périgordien

209. Schicht: Périgordien

210. Schicht: Périgordien

211. Schicht: Périgordien

212. Schicht: Périgordien

213. Schicht: Périgordien

214. Schicht: Périgordien

215. Schicht: Périgordien

216. Schicht

Artikel [Diskussion](#) Lesen [Bearbeiten](#) [Quelltext bearbeiten](#) [Versionsgeschichte](#)

Koordinaten: 32° 46′ N, 88° 39′ W﻿ / ﻿32.767° N 88.650° W﻿ / 32.767; -88.650

Kemper County

Das **Kemper County**^[1] liegt im US-Bundesstaat Mississippi. Der Verwaltungssitz (County Seat) ist **De Kalb**, das nach **Johann de Kalb**, einem deutsch-amerikanischen General während des Amerikanischen Unabhängigkeitskriegs benannt wurde.

Inhaltsverzeichnis [\[Verbergen\]](#)

- 1 Geographie
- 2 Geschichte
- 3 Demografische Daten
- 4 Städte und Gemeinden
- 5 Einzelnachweise
- 6 Weblinks

Geographie [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten\]](#)

Das County liegt nordöstlich des geografischen Zentrums von Mississippi, grenzt im Osten an Alabama und hat eine Fläche von 1987 Quadratkilometern, wovon zwei Quadratkilometer Wasserfläche sind. Es grenzt an folgende Countys:

Winston County

Noxubee County

Neshoba County



Sumter County
(Alabama)

Lauderdale County

Geschichte [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten\]](#)

Das Kemper County wurde am 23. Dezember 1833 aus Teilen des Choctaw-Landes gebildet. Benannt wurde es nach **Reuben Kemper**, einem US-amerikanischen Abenteurer und Freiheitskämpfer, der bei der **Schlacht von New Orleans** unter **Andrew Jackson** diente.

Fünf Bauwerke und Stätten des Countys sind im **National Register of Historic Places** eingetragen (Stand 1. Februar 2018).^[2]

Demografische Daten [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten\]](#)

Bevölkerungswachstum

Census Einwohner ± in %

Nach der Volkszählung im Jahr 2000 lebten im Kemper County 10.453 Menschen in 3.909 Haushalten und 2.787 Familien. Die Bevölkerungsdichte betrug 5 Personen pro Quadratkilometer. Ethnisch betrachtet setzte sich die Bevölkerung zusammen aus 39,03 Prozent Weißen, 58,13 Prozent Afroamerikanern, 2,08 Prozent amerikanischen Ureinwohnern, 0,08 Prozent Asiaten, 0,03 Prozent

Verwaltung

US-Bundesstaat: **Mississippi**

Verwaltungssitz: **De Kalb**

Adresse des County Courthouse

Verwaltungssitzes: P.O. Box 188
De Kalb, MS 39328-0188

Gründung: 23. Dezember 1833

Gebildet aus: **Choctaw-Land**

Vorwahl: 001 601

Demographie

Einwohner: 10.456 *(2010)*

Bevölkerungsdichte: 5,3 Einwohner/km²

Geographie

Fläche gesamt: 1987 km²

Wasserfläche: 2 km²

Karte



Artikel zu einer Hauptstadt einer Untereinheit eines US-Bundesstaats, ziemlich inhaltsarm, noch nicht einmal Artikel zum Hauptort vorhanden

Pieve Santo Stefano

Pieve Santo Stefano ist eine Gemeinde mit 3117 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2017) in der Provinz Arezzo in der Region Toskana in Italien.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Geografie
- 2 Geschichte
- 3 Sehenswürdigkeiten
- 4 Söhne und Töchter der Gemeinde
- 5 Gemeindepartnerschaften
- 6 Weblinks
- 7 Einzelnachweise

Geografie [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]



Die Gemeinde erstreckt sich über rund 156 km². Sie liegt etwa 25 km nordöstlich der Provinzhauptstadt Arezzo und 70 km östlich der Regionhauptstadt Florenz im geografischen Zentrum des Tiberina-Tals. Durch den Ort fließt der Tiber, zudem grenzt er an den Stausee Lago di Montedoglio. Der Gebirgspass *Passo di Viamaggio* durchläuft die Ortsteile Sigliano und Viamaggio. Zu den weiteren Ortsteilen zählen Baldignano, Bulciano, Castelnuovo, Cercetole, Cirignone, Madonnuccia, Mignano, Montalone, Tizzano, Valdazze, Valsavignone und Ville di Roti.

Die Nachbargemeinden sind Anghiari, Badia Tedalda, Caprese Michelangelo, Chiusi della Verna, Sansepolcro und Verghereto (FC).

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Erste Spuren des Ortes gibt es aus der Jungsteinzeit und der Kupfersteinzeit, gefunden in Località La Consuma, während im Ortsteil Madonnuccia Gegenstände aus der Bronzezeit gefunden wurden. Im Ortsteil Tizzano hinterließen die Etrusker ihre Spuren. Aus der Römerzeit sind noch einige Brückenruinen, die bei Pozzale, Formole und Sigliano über den Tiber führten, existent^[2]. Die Gegend war für die römische Holzwirtschaft bedeutend, da das Holz über den Tiber leicht nach Rom transportiert werden konnte^[3]. In der Zeit des Kaiser Augustus wurde der Ort der Verwaltung der VII. Region Etruria unter der Herrschaft von Arezzo eingegliedert. Die erste dokumentarische Erwähnung erhielt die Gemeinde 723, noch unter dem Namen *Suppetia* bzw. *Sulpizia*^[4], in einer Urkunde der Langobarden. Nach der Eroberung der Region durch die Byzantiner wurde der Name der Region in *Massa Verona* geändert, wobei Verona hier für den Ort Pieve Santo Stefano stand^[2]. Nach der Eroberung Italiens 961 durch Otto I. den Großen gewährte dieser Goffredo d'Ildebrando die Herrschaft über die Gegend um Pieve, erwähnt in einem Dokument vom 7. Dezember 967^[5], in dem auch die Grenzen von Massa Verona bzw. nun *Oppidum Veronae* festgelegt wurden: Die Wälder von Caprile, die Region Montefeltro, Bagno di Romagna, der Monte Penna de La Verna und der Monte Calvano. In dem Dokument wird ebenfalls erwähnt, dass sich das Gebiet in der Grafschaft Arezzo befindet. Zwei Jahrhunderte später ging die Kontrolle des Ortes auf die Grafen von Montedoglio über, die ihn aus Sansepolcro heraus in diese Zeit mit aus der Rückkehr des ersten Stadtrats und des ersten Balle...

Pieve Santo Stefano	
	
Staat	Italien
Region	Toskana
Provinz	Arezzo (AR)
Koordinaten	43° 40′ N, 12° 3′ O
Höhe	431 m s.l.m.
Fläche	155,88 km²
Einwohner	3.117 (31. Dez. 2017) ^[1]
Bevölkerungsdichte	20 Einw./km²
Postleitzahl	52036
Vorwahl	0575
ISTAT-Nummer	051030
Volksbezeichnung	Pievani
Schutzpatron	Santo Stefano (26. Dezember)
Website	Gemeinde Pieve Santo Stefano



Überwiegend Geschichte

Burg Abensberg

Die Reste der **Burg Abensberg** befinden sich in der Stadt Abensberg am Aventinusplatz 6 im niederbayerischen Landkreis Kelheim. Die Wasserburg wurde im Kern im Mittelalter errichtet und ist heute ein geschütztes Baudenkmal.

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Die Burg der Abensberger wurde 1256 erstmals genannt. Die etwa rechteckige Anlage der Vorburg wird von der Hauptburg durch einen tiefen Wassergraben getrennt. An der Nord- und Westseite gibt es barocke Bauten, ehemalige Amtsgebäude mit Satteldächern. Der Flankierungsturm an der Nordostecke stammt aus dem 13./14. Jahrhundert. Am Südbereich steht ein spätgotischer Halbrundturm, daneben ein Kopfbau mit Mansarddach. Von der Hauptburg sind nach den Zerstörungen während des Dreißigjährigen Krieges nur Reste des 13./14. Jahrhunderts erhalten. Ebenso sind Reste der Ringmauer, der Flankierungstürme, des Zwingers und ein Walmdachbau an der Südseite erhalten geblieben.

Die im 14. und 15. Jahrhundert entstandene Stadtbefestigung war mit der Burgbefestigung verbunden.

Literatur [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- Georg Paula, Volker Liedke, Michael M. Rind: *Landkreis Kelheim* (= Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege [Hrsg.]: *Denkmäler in Bayern*. Band II.30). Verlag Schnell & Steiner, München/Zürich 1992, ISBN 3-7954-0009-0.
- Georg Dehio: *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler – Bayern II – Niederbayern*. Bearbeitet von Michael Brix. Deutscher Kunstverlag, 2. durchgesehene und ergänzte Auflage, München 2008, ISBN 978-3-422-03122-7, S. 5–6.

Weblinks [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Commons: Schloss Abensberg – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Stadtmuseum Abensberg?
- Eintrag zu *Burgrest Abensberg* in der privaten Datenbank „Alle Burgen“. Abgerufen am 28. September 2015.

Burg Abensberg



Reste der Burg in Abensberg (im Vordergrund)

Entstehungszeit:	1256 erste Erwähnung
Burgentyp:	Niederungsburg, Ortslage
Erhaltungszustand:	Ruine
Ort:	Abensberg
Geographische Lage	48° 48′ 55,8″ N, 11° 50′ 46,3″ O



Eingeschränkte Information

Esselbach (Esselbach)

Esselbach ist der Hauptort der Gemeinde [Esselbach](#). Er hat 925^[1] Einwohner.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 [Geographie](#)
- 2 [Religion](#)
- 3 [Weblinks](#)
- 4 [Einzelnachweise](#)

Höhe:
Einwohne
Postleitz
Vorwahl:

Geographie [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Durch den Ort fließt der [Esselbach](#) und durch die Gemarkung der [Wachenbach](#), in den der [Esselbach](#) mündet. Nachbargemarkungen sind der [Fürstlich Löwensteinsche Park](#), [Windheim](#), [Hafenlohr](#), [Kredenbach](#), [Michelrieth](#), [Schollbrunn](#), [Oberndorf](#) und [Steinmark](#).

Religion [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Esselbach ist katholisch geprägt. Die Pfarrei [St. Margareta](#) (Pfarreiengemeinschaft Heilig Geist im Spessartgrund, Esselbach) gehört zum [Dekanat Lohr](#)^[2].

Weblinks [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- . [Bayerische Landesbibliothek Online: Esselbach](#)

Einzelnachweise [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

1. ↑ ^a ^b *Entwicklung der Einwohnerzahlen // aktuelle Einwohnerzahl.* Verwaltungsgemeinschaft Marktheidenfeld, archiviert vom [Original](#) am 23. August 2018; abgerufen am 7. September 2018.
2. ↑ *Dekanat Lohr.* In: *main-franken-katholisch.de*. Archiviert vom [Original](#) am 10. September 2018; abgerufen am 10. September 2018.



Ortsteile von Esselbach

Esselbach mit [Faun](#), [Karls Höhe](#), [Schleifthor](#), [Wagenmühle \(alte\)](#) und [Wagenmühle \(neue\)](#) | [Kredenbach](#) | [Steinmark](#) mit [Heinrichsmühle](#) und [Kieseckerkmühle](#)

Sehr knapp

Bedřichov u Lysic

Bedřichov (deutsch *Friedrichsfeld*) ist eine Gemeinde in Tschechien. Sie befindet sich 15 Kilometer südwestlich von *Boskovice* und gehört zum *Okres Blansko*.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- Geographie
- Geschichte
- Ortsgliederung
- Sehenswürdigkeiten
- Weblinks
- Einzelnachweise

Geographie [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Bedřichov befindet sich auf einer Hochfläche in der *Böhmischo-Mährischen Höhe*. Das Dorf liegt im Quellgebiet der drei Bäche *Bedřichovský*, *Lysický* und *Lhotecký* potok. Westlich erhebt sich der *Láze* (642 m) und im Süden der *Babylon* (656 m).

Nachbarorte sind *Tasovice* und *Hluboké* im Norden, *Touboř* und *Kunice* im Nordosten, *Lhota u Lysic*, *Štěchov* und *Lačnov* im Südosten, *Kunčina Ves* und *Kozárov* im Süden, *Zieby* im Südwesten, *Osiky* und *Brumov* im Westen sowie *Černovice* im Nordwesten.

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Die erste urkundliche Erwähnung von Bedřichov erfolgte im Jahre 1392.

Von 1850 bis 1960 gehörte das Dorf zum *Okres Boskovice* und kam nach dessen Auflösung zum *Okres Blansko*.

Ortsgliederung [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Für die Gemeinde Bedřichov sind keine Ortsteile ausgewiesen.

Sehenswürdigkeiten [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- Kirche St. Nikolaus, erbaut 1785, umgestaltet im 19. Jahrhundert
- Berg Babylon, mit einem 24 m hohen Aussichtsturm, erbaut 2000/01

Weblinks [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Commons: Bedřichov (Blansko District) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Bedřichov	
 <div><div><div></div><div>?</div></div></div>	<div><div><div><div><div><div></div><div></div></div></div><div></div></div></div></div>
Basisdaten	
Staat:	 Tschechien
Region:	 Jihomoravský kraj
Bezirk:	 Blansko
Fläche:	628 ^[1] ha
Geographische Lage:	49° 28′ N, 16° 28′
Höhe:	603 m n.m.
Einwohner:	241 <i>(1. Jan. 2019)</i> ^[2]
Postleitzahl:	679 71
Kfz-Kennzeichen:	B
Verkehr	
Straße:	 Lysice – Černovice
Struktur	
Status:	Gemeinde
Ortsteile:	1
Verwaltung	
Bürgermeister:	 Radek Janiček <i>(Sta 2018)</i>
Adresse:	Bedřichov 50

Kurzer Artikel

Pali (Distrikt)

Pali (Hindi: पाली ज़िला) ist ein Distrikt im westindischen Bundesstaat Rajasthan. Die Fläche beträgt 12.387 km². Verwaltungssitz ist die gleichnamige Stadt Pali.

Bevölkerung [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten \]](#)

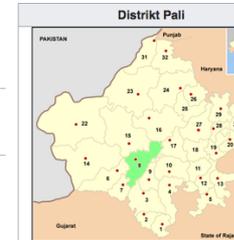
Die Einwohnerzahl liegt bei 2.038.533 (2011), mit 1.025.895 Männern und 1.012.638 Frauen.^[1]

Weblinks [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten \]](#)

- [Commons: Distrikt Pali](#) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien
- [Homepage des Distrikts \(auf englisch\)](#)

Einzelnachweise [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten \]](#)

- ↑ *Zensus 2011* [\(PDF-Datei; 389 kB\)](#)



Bundesstaat	Rajasthan
Division:	Jodhpur
Verwaltungssitz:	Pali
Fläche:	12.387 km²
Einwohner:	2.038.533 (2011)
Bevölkerungsdichte:	164,57 Ew./km²
Webseite:	pali.nic.in

[Distrikte in Rajasthan](#)

[Ajmer](#) | [Alwar](#) | [Banswara](#) | [Baran](#) | [Barmer](#) | [Bharatpur](#) | [Bhilwara](#) | [Bikaner](#) | [Bundi](#) | [Chittorgarh](#) | [Churu](#) | [Dausa](#) | [Dholpur](#) | [Dungarpur](#) | [Hanumangarh](#) | [Jaipur](#) | [Jaisalmer](#) | [Jalore](#) | [Jhalawar](#) | [Jhunjhunu](#) | [Jodhpur](#) | [Karauli](#) | [Kota](#) | [Nagaur](#) | **[Pali](#)** | [Pratapgarh](#) | [Rajsamand](#) | [Sawai Madhopur](#) | [Sikar](#) | [Sirohi](#) | [Sri Ganganagar](#) | [Tonk](#) | [Udaipur](#)

**Minimalartikel zu einer Gebietskörperschaft
oberhalb 2 Millionen Einwohner**

Unterrohr (Kammeltal)

Unterrohr ist ein Ortsteil der Gemeinde **Kammeltal** im schwäbischen Landkreis Günzburg (Bayern).

Das **Dorf** liegt knapp einhalb Kilometer südwestlich von **Ettenbeuren** an der **Kammel**. Es ist über eine Gemeindestraße von der **Staatsstraße 2024** aus zu erreichen.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Geschichte
- 2 Baudenkmäler
- 3 Literatur
- 4 Weblinks
- 5 Einzelnachweise

Unterrohr (Kammeltal)	
Gemeinde Kammeltal	
Höhe:	476 m ü. NHN
Einwohner:	133 (1987)
Eingemeindung:	1. Mai 1978
Postleitzahl:	89358
Vorwahl:	08223

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Der Ort gehörte seit 1571 dem **Kloster Wettenhausen**. 1673 ging er an den **Deutschen Orden**, wo er der **Kommende Altshausen** unterstand.

Die bis zur **Gemeindegebietsreform** selbständige Gemeinde wurde am 1. Mai 1978 nach Kammeltal eingliedert.^[1]

Baudenkmäler [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Siehe auch: **Liste der Baudenkmäler in Unterrohr**

- Katholische Kirche **St. Wolfgang**

Literatur [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- Bernt von Hagen, Angelika Wegener-Hüssen: *Landkreis Günzburg* (= Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege [Hrsg.]: *Denkmäler in Bayern*. Band VII.91/1). Karl M. Lipp Verlag, München 2004, ISBN 3-87490-589-6, S. 250–252.

Weblinks [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Commons: Unterrohr – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- *Unterrohr* in der Ortsdatenbank der Bayerischen Landesbibliothek Online. Bayerische Staatsbibliothek

Einzelnachweise [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

- ↑ Genealogienetz



Kirche St. Wolfgang

Eine Art sehr knapper Geschichtsartikel

Roßfeld (Bad Rodach)

Roßfeld ist ein Stadtteil der [oberfränkischen Stadt Bad Rodach](#) im [Landkreis Coburg](#).

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- Geographie
- Geschichte
- Einwohnerentwicklung
- Kirche
- Literatur
- Weblinks
- Einzelnachweise

Geographie [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Das [Haufendorf](#) Roßfeld liegt in einer Talmulde nahe der [Rodach](#), etwa 20 Kilometer nordwestlich von [Coburg](#) und ist drei Kilometer von Bad Rodach entfernt.^[2] Die Gemarkungsgrenze entspricht im Westen und Norden der Landesgrenze zu [Thüringen](#). Durch den Ort verläuft die Kreisstraße CO 3, die vom thüringischen [Streuendorf](#) nach Bad Rodach führt. An der Rodach liegen etwa 0,4 Kilometer nördlich von Roßfeld die Altmühle und 0,2 Kilometer östlich die Neumühle .

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Schon in der [Bronzezeit](#) war die Gegend um Roßfeld besiedelt. Spätere Bewohner waren die [Kelten](#), die [Hermunduren](#) und im 6. Jahrhundert die [Franken](#). In einer Urkunde über ein Tauschgeschäft zwischen dem [Kloster Banz](#) und „Karl von Helderit“, das Konrad, [Schultheiß](#) von „Rossevelt“, als Zeuge unterschrieb, wurde Roßfeld im Jahr 1234 erstmals erwähnt. Spätestens ab 1305 gehörte Roßfeld zum Herrschaftsbereich der [Henneberger](#). 1353 kam der Ort mit dem Coburger Land im Erbgang zu den [Wettinern](#) und war somit ab 1485 Teil des [Kurfürstentums Sachsen](#), aus dem später das Herzogtum [Sachsen-Coburg](#) hervorging. Zu Beginn des [Dreißigjährigen Krieges](#) lebten 68 Familien in Roßfeld, 1636 waren es noch 30. Die kaiserlichen Truppen unter General [Graf Lamboy](#) lagen von Oktober 1634 bis Mai 1635 in Roßfeld in Quartier. Die Anzahl der bewohnten Häuser hatte von 75 im Jahr 1618 auf 32 im Jahr 1658 abgenommen. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Roßfeld/Rudelsdorf wurde 1651 eine eigenständige Pfarrei. [Lehensherren](#) waren unter anderem die Adelsgeschlechter von [Heßberg](#), von [Buttlar](#) zu [Heldritt](#) und von [Erffa](#) zu [Niederlind](#).



1784 bekam Roßfeld eine Braukonzession und es wurde ein Brauhaus errichtet. Vor der Eingemeindung nach Bad Rodach wurde 1971 eine Hausbrauergenossenschaft gegründet, die das Brauhaus erwarb. Seitdem werden etwa 500 Hektoliter Bier jährlich für die Mitglieder gebraut.^[3]

1857 hatte Roßfeld 417 Einwohner und weitere 15, die in den beiden Mühlen lebten. Insgesamt 89 Familien wohnten in 103 Häusern. Daneben gab es an Viehbestand zwei Pferde und ein Fohlen, 35 Ochsen, 176 Kühe, 200 Schafe, 276 Schweine, 2 Eber, 12 Ziegen, 1 Ziegenbock, 300 Gänse, 2 Enten, 200 Tauben und 300 Hühner. Roggen, Weizen, Gerste Erbsen, Linsen, Wicken und Flachs wurden

Roßfeld	
Stadt Bad Rodach	
	
Höhe:	318 m ü. NN
Einwohner:	264 (2005) ^[1]
Eingemeindung:	1. Juli 1971
Postleitzahl:	96476
Vorwahl:	09564



Pfarrhaus



Roßfeld von Süden

Weitgehend Geschichtsartikel

Éroudeville ist eine [französische Gemeinde](#) im [Département Manche](#) in der [Region Normandie](#).

Indice ^[naecond]

- [1 Geografie](#)
- [2 Toponymie](#)
- [3 Sehenswürdigkeiten](#)
- [4 Einzelnachweise](#)

Geografie ^[modifica]

Éroudeville^[1] liegt auf der Halbinsel [Cotentin](#), in der Nähe von [Montebourg](#).

Angrenzende Gemeinden sind:

- [Saint-Cyr](#)
- [Montebourg](#)
- [Saint-Floxel](#)
- [Écausseville](#)
- [Le Ham](#)

Ein ehemaliger Steinbruch wurde in den [Sanden](#) aus dem [Trias](#) eröffnet. Der Sand war von einem Fluss angeschwemmt worden^[2].

Aus dem Steinbruch ist eine Mülldeponie geworden. Das Müll kommt aus dem ganzen Cotentin. Mit dem Bioabfall wird immer mehr Biogas und Kompost erzeugt^[3].

Toponymie ^[modifica]

Éroudeville leitet sich aus der französischen Endung *-ville* und aus dem skandinavischen Namen *Harold*^[4] ab.

Sehenswürdigkeiten ^[modifica]

- Kirche Notre-Dame. Ihr Hauptaltar und ihr gekreuzigter Christus sind in die Liste der historischen Denkmäler aufgenommen worden^[5].
- Croix des Damiens, Kreuz von les Damiens, das seit Juli 1927 unter Denkmalschutz steht^[6].
- Gutshaus von la Cour.

Einzelnachweise ^[modifica]

- ↑ Éroudeville Webseite *Wikimanche* (auf französisch).
- ↑ Guide géologique [Normandie](#) Maine. Editions DUNOD. 2. Auflage. Seite 76. [ISBN 2-10-050695-1](#)
- ↑ Anlage zur Müllbehandlung Memento des Originals (vom 28. August 2014 im Internet Archive) Info: Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß [Anleitung](#) und entferne dann diesen Hinweis. Webseite [www.cotentin-traitement.org](#) (auf französisch).
- ↑ René Lepelley Dictionnaire étymologique des noms de communes de [Normandie](#) Presses universitaires de [Caen](#) Seite 117 [ISBN 2-905461-60-2](#)

Éroudeville



Region	Normandie
Département	Manche
Arrondissement	Cherbourg
Kanton	Valognes
Gemeindeverband	Cotentin
Koordinaten	49° 29′ N, 1° 23′ W
Höhe	6–59 m
Fläche	4,86 km ²
Einwohner	236 (1. Januar 2016)
Bevölkerungsdichte	49 Einw./km ²
Postleitzahl	50310
INSEE-Code	50175 ^[P]



Nicht weiter auffällig

Nanda Devi National Park

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 30°25′7″N 79°50′59″E﻿ / ﻿﻿ / ﻿

The **Nanda Devi National Park** or **Nanda Devi Biosphere Reserve**, established in 1982, is a *national park* situated around the peak of **Nanda Devi** (7816 m) in the state of **Uttarakhand** in northern **India**. The entire park lies at an elevation of more than 3,500 m (11,500 ft) above mean sea level.

The National Park was inscribed a *World Heritage Site* by **UNESCO** in 1988.^[1] The latter was expanded and renamed to *Nanda Devi and Valley of Flowers National Parks* in 2005.

Within the National Park lies the *Nanda Devi Sanctuary*, a glacial basin surrounded by a ring of peaks between 6,000 metres (19,700 ft) and 7,500 m (24,600 ft) high, and drained by the Rishi Ganga through the Rishi Ganga Gorge, a steep, almost impassable *defile*.

The National Park is embedded in the 2,236.74 km² (863.61 sq mi) sized *Nanda Devi Biosphere Reserve*, which, in turn, is encompassed in the 5,148.57 km² (1,987.87 sq mi)^{[2][3]} buffer zone around the *Nanda Devi and Valley of Flowers National Parks* UNESCO site.

Best time to visit Nanda Devi National Park is from May to October.^[4]

Contents [hide]

- 1 History
- 2 Layout of the Nanda Devi Sanctuary
- 3 Fauna
- 4 Flora
- 5 Named peaks of the park and environs
 - 5.1 Within the sanctuary
 - 5.2 On the sanctuary wall
 - 5.3 Just outside the wall
- 6 Nuclear-powered spying device on Nanda Devi
- 7 See also
- 8 References
- 9 External links

History [edit]

Main article: Shipton–Tilman Nanda Devi expeditions

The first recorded attempt to explore the sanctuary was in 1883 by W. W. Graham, who could proceed only up to **Rishi Ganga**.^[1] Other attempts by explorers in 1870, (T. G. Longstaff) 1926, 1927 and 1932 (Hugh Rutledge) did not fetch fruitful results. Eric Shipton and H. W. Tilman entered the inner sanctuary through Rishi Ganga in 1934, thus opening the extensive exploration in the sanctuary. In 1939, the area was declared as a game sanctuary.^[1]

Nanda Devi National Park
IUCN category II (national park)



Location Uttarakhand, India
Coordinates 30°25′7″N 79°50′59″E﻿ / ﻿﻿ / ﻿
Area 630.33 km²
Established 1982

UNESCO World Heritage Site

Part of Nanda Devi and Valley of Flowers National Parks
Criteria Natural: (vii), (x)
Reference 335-001 ↗
Inscription 1988 (12th Session)
Area 62,460 ha (241.2 sq mi)

Ordentlich

Reichenfels

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 47°0′N 14°45′E﻿ / ﻿47°0′N 14°45′E﻿ / 47; 14.75

Reichenfels is a town in the district of **Wolfsberg** in the Austrian state of **Carinthia**.

Geography [edit]

Reichenfels lies in the upper **Lavant River** valley between the **Packalp** and the **Seetal Alps** on the boundary with **Styria**. Neighbouring municipalities in Carinthia are **Band Sankt Leonhard** and **Hüttenberg**.

References [edit]

- ↑ "Dauersiedlungsraum der Gemeinden Politischen Bezirke und Bundesländer - Gebietsstand 1.1.2018" . Statistics Austria. Retrieved 10 March 2019.
- ↑ "Einwohnerzahl 1.1.2018 nach Gemeinden mit Status, Gebietsstand 1.1.2018" . Statistics Austria. Retrieved 9 March 2019.

<div><div><div><div><div></div><div><div>Reichenfels</div></div></div></div><div> <div></div> <div></div> </div><div><div><div><div></div><div>Coat of arms</div></div></div></div></div></div>	
<div><div><div><div><div></div><div>Location within Austria</div></div></div><div> </div></div></div> <p>Coordinates: 47°0′N 14°45′E﻿ / ﻿47°0′N 14°45′E﻿ / 47; 14.75</p>	
Country	 Austria
State	Carinthia
District	Wolfsberg
Government 	
 • Mayor	Manfred Führer
Area ^[1]	
 • Total	87.21 km ² (33.67 sq mi)
Elevation 	809 m (2,654 ft)
Population (2018-01-01) ^[2]	
 • Total	1,851
 • Density	21/km ² (55/sq mi)
Time zone	UTC+1 (CET)
 • Summer (DST)	UTC+2 (CEST)
Postal code	9463
Area code	04359
Website	www.marktgemeinde-reichenfels.at

Sehr kurz

Maulds Meaburn

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 54.53981°N 2.57842°W﻿ / ﻿

Maulds Meaburn is a village in Cumbria. It is located in the Lyvennet Valley and Yorkshire Dales National Park and is 13 miles from Penrith. Its origins are connected with the nearby village King's Meaburn.

Lankaber is a group of farms which is part of Maulds Meaburn. It is not a hamlet in its own right.

Contents

- 1 History
- 2 Geography
 - 2.1 Weather and Climate
- 3 See also
- 4 References
- 5 External links

History

The name Maulds Meaburn goes back to the 12th century. The King at the time, Henry II, gave part of the lands of Meaburn to Sir Hugh de Morville, and the other part to his sister, Maud de Veteripont. Sir Hugh eventually fell out of favour with the King, after which the King reclaimed Sir Hugh's section of the land, and this area from here on became known as Kings Meaburn. The land that belonged to Maud remains known as called Maulds Meaburn.^[1]

The village changed hands over the years and after it was owned by the Veteriponts it passed to the families of Frauncey and then Vernon.^[2]

Flass House, on the south side of the village, is a picturesque mansion, built 1851-3 in Italianate style. It was the home of Lancelot Dent who was involved in the opium trade.^[3] In 2015, the current owner of Flass House was convicted, along with several other men, of drug offences, where Flass House was used as a 'cannabis farm'.^[4]

Geography

The village is situated on either side of the Lyvennet Beck.^[5] Maulds Meaburn is part of the Crosby Ravensworth Parish.^[6]

Weather and Climate

To view the current weather conditions from the village follow the link. ^[1] Includes full monthly weather reports and a historical look at the weather of the Lyvennet valley.

See also

- Listed buildings in Crosby Ravensworth

Maulds Meaburn



Maulds Meaburn village houses



Location within Cumbria

OS grid reference	NY626160
Civil parish	Crosby Ravensworth
District	Eden
Shire county	Cumbria
Region	North West
Country	England
Sovereign state	United Kingdom
Post town	PENRITH

Unauffällig

Mbuzini

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 25°56′S 31°56′E﻿ / ﻿25.933°S 31.933°E﻿ / -25.933; 31.933

Mbuzini is a village in the **Mpumalanga** province of **South Africa**. Situated near the borders with **Mozambique** and **Swaziland**, it is the village where Mozambican president, **Samora Machel**, and 34 other passengers died in an **aeroplane crash in 1986**. A memorial service is held every year on 19 October at the site of the crash, which features a **monument to the event**.

References

- ↑ "Sub Place Mbuzini". *Census 2001*.

External links

- Mbuzini Online
- Mbuzini, Traveling Luck World Index

Mbuzini



Show map of Mpumalanga
 Show map of South Africa
 Show all

Coordinates: 25°56′S 31°56′E﻿ / ﻿25.933°S 31.933°E﻿ / -25.933; 31.933

Country	 South Africa
Province	Mpumalanga
District	Ehlanzeni
Municipality	Nkomazi
Area ^[1]	
 • Total	8.71 km ² (3.36 sq mi)
Population (2001) ^[1]	
 • Total	9,070
 • Density	1,000/km ² (2,700/sq mi)
Time zone	UTC+2 (SAST)

V·T·E

Municipalities and communities of Ehlanzeni District Municipality, Mpumalanga

[hide]

District seat: Mbombela

Sehr kurz

Springbrook, Oregon

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 45°19′4″N 122°56′40″W﻿ / ﻿45.31667°N 122.94444°W﻿ / 45.31667; -122.94444

Springbrook is an **unincorporated community** within the city of **Newberg**, in **Yamhill County, Oregon**, United States. The community was originally named "Hoskins", after pioneer **Cyrus E. Hoskins**, who settled in the area.^[1] When a post office was established on June 30, 1893, the name was changed to Springbrook (after **Cyrus Hoskins'** farm), since there was already a **Hoskins, Oregon** in **Benton County**.^[1] The post office closed in 1961.^[1]

Geography [[edit](#)]

Most of Springbrook was eventually incorporated into the eastern part of the city of Newberg.

Many of the businesses, streets and housing developments in that area are named after the former community, including Springbrook Plaza, Springbrook Oaks (a development begun in 2004) and Springbrook Road (an **arterial** in eastern Newberg).

Education [[edit](#)]

The first school in the area was Gibbs School District 35, which was established in the early 1860s. It wasn't until 1886 that Springbrook was granted a district of its own. District 56 (located between **Bald Peak** and Lakeview School District 21, and established between 1874 and 1876) was reassigned to the Springbrook area, due to poor upkeep. It was soon dubbed Springbrook School District 56, formed using territory from other districts (including parts from Gibbs in 1888.) Springbrook School District lasted until 1962, when it was consolidated into the nearby Newberg School District.^[2]

The most recent school, built in 1935,^[2] is still in existence today, though is currently vacant.^[3]

In 1981, Springbrook Middle School was constructed,^[2] though it was part of the Newberg School District. Along with Renne Middle School, these were the only two middle schools in the area, until the fall of 1995, when the Springbrook staff and student population was relocated to the newly built Chehalam Valley Middle School.^[4] At the same time, the former staff and student population of Renne Middle School, which had been condemned due to asbestos, migrated to the old Springbrook Middle School building. Until the name Mountain View Middle School was decided upon, for the first few terms the school was known informally as Renne-brook.

References [[edit](#)]

- ↑ ^a ^b ^c McArthur, Lewis A.; Lewis L. McArthur (2003) [1928]. *Oregon Geographic Names* (Seventh ed.). Portland, Oregon: Oregon Historical Society Press. p. 905. ISBN 0-87595-277-1.
- ↑ ^a ^b ^c *Schools of Old Yamhill*. Lafayette, Oregon: Yamhill County Historical Society. 1982.
- ↑ *Historical Map of Yamhill County, Oregon* (Map). Yamhill County Genealogical Society. § Rural Schools.
- ↑ " Chehalam Valley Middle School"^[c]. Newberg Public Schools. Archived from the original^[d] on 2006-12-05. Retrieved 2007-05-13.

Springbrook

Unincorporated community



Vacant school in Springbrook



Location within the state of Oregon

Show map of Oregon

Show map of the United States

Show all

Coordinates: 45°19′4″N 122°56′40″W﻿ / ﻿45.31667°N 122.94444°W﻿ / 45.31667; -122.94444

Country	United States
State	Oregon
County	Yamhill
Time zone	UTC-8 (Pacific (PST))
• Summer (DST)	UTC-7 (PDT)
ZIP code	97132
Area code(s)	503 and 971

Unauffällig

Barrô e Aguada de Baixo

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 40.509°N 8.452°W﻿ / ﻿40.509°N 8.452°W﻿ / 40.509; -8.452

Barrô e Aguada de Baixo is a *freguesia* ("civil parish") in *Águeda Municipality, Aveiro District, Portugal*.^[1] The population in 2011 was 3,209,^[2] in an area of 10.19 km².^[3]

History [edit]

The freguesia was established in 2013.

References [edit]

- ↑ "Barrô e Aguada de Baixo" *cm-agueada.pt* (in Portuguese). Câmara Municipal de Águeda. Archived from the original on 1 February 2014. Retrieved 31 January 2014.
- ↑ Instituto Nacional de Estatística (INE) Census 2011 results according to the 2013 administrative division of Portugal
- ↑ "Áreas das freguesias, concelhos, distritos e país" Archived from the original on 2018-11-05. Retrieved 2018-11-05.

Barrô e Aguada de Baixo
Civil parish
<div><div><div><div><div></div></div></div><div><div><div></div></div><div><div></div></div></div><div><div><div></div></div><div><div></div></div></div><div><div><div></div></div><div><div></div></div></div><div><div><div></div></div><div><div></div></div></div></div></div> <div><div><div><div><div><div></div><div>Barrô e Aguada de Baixo</div></div></div></div></div></div>

Keine zwei Zeilen

Dundanon Castle

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 51.8974°N 8.4204°W﻿ / ﻿

Dundanon Castle (Irish: *Dún Daingean*, meaning "firm fortress")^[1] is a Tudor tower house in the Blackrock area of Cork in Ireland.^[2] Previously known as **Galwey's Castle**,^[3] the ruin is located on the grounds of the much later "Dundanon House".^{[4][5]}

History [edit]

Though built on or close to the site of an earlier structure,^[2] the existing limestone ruin dates to c.1564.^[6] Built by the Galwey family, the castle is marked (as "Galwaies castle") on the *Pacata Hibernia* map of Cork which dates to the late 16th century.^{[1][7]}

Owing to later land reclamation, the castle is now located some distance from the waterfront of the River Lee.^[6] However an adjacent slipway demonstrates an earlier use,^[6] and some sources ascribe the castle as William Penn's departure point on one of his voyages to the Americas ahead of the founding of Pennsylvania in the 1680s.^{[9][9]}

The castle changed hands several times before falling into ruin. Several grand houses were built in the castle demesne before architect, Sir Thomas Deane built "Dundanon House" in the 1830s.^{[4][5]} Contemporary Deane family diaries mention stonemasons making "a picturesque ruin" of Dundanon Castle during the construction of Dundanon House.^[6]

Though partly visible from the public walkway of the old Cork, Blackrock and Passage Railway, the castle ruin lies on the grounds of Dundanon House, which is private property and not publicly accessible. The castle is listed by Cork City Council as a protected structure (PS492),^{[10][11]} and it is included on the Irish national Record of Monuments and Places (CO 074-049).^[12]

References [edit]

- ↑ ^a ^b Windle, John (1849). *Historical and descriptive notices of the City of Cork and its vicinity*​​​. Bradford & Co. p. 173. Retrieved September 28, 2012.
- ↑ ^a ^b "Ballintemple National School - Our Locality - Dundanon Castle"​​​. Ballintemple.national-school.ie. Archived from the original​​​ on 13 February 2012. Retrieved 2012-09-28.
- ↑ ^a ^b "Dundanon Castle Article by Micheal Lenihan"​​​. The Douglas Weekly. 14 October 1999. Retrieved 2012-09-28.
- ↑ ^a ^b ^c O'Dwyer, Frederick (1997). *The Architecture of Deane and Woodward*​​​. Cork, Ireland: Cork University Press. p. 6. ISBN 0902561855. Retrieved September 26, 2012.
- ↑ ^a ^b "The gates are open for a large family at Dundanon House"​​​. Irish Examiner. 17 May 2014.
- ↑ Irish National Monuments Service - Archaeological Survey of Ireland - Entry for Dundanon Castle (Reference CO 074-049)
- ↑ "Cork Past and Present - Pacata Hibernia map, 1585-1600"​​​. Cork City Library. Retrieved 2012-09-28.
- ↑ ^a ^b ^c McCarthy, Kieran (2012-05-13). "Blackrock Historical Walking Tour, Sunday 13 May 2012 - Our City Our Town"​​​. Cork Independent. Archived from the original​​​ on 19 January 2013. Retrieved 2012-09-28.
- ↑ Pennsylvania society, Barr Ferree (1911). *Report on William Penn memorial in London*​​​. The Pennsylvania society. p. 109. Retrieved September 28, 2012.
- ↑ "Cork City Development Plan - Volume 2 - Record of Protected Structures" (PDF). Cork City Council. 2004.
- ↑ "Dundanon House, Blackrock"​​​. Sherry FitzGerald. Archived from the original​​​ on 13 November 2016.
- ↑ "Cork City Council Meeting Minutes from 22 March 2010 - Response to questions by Counsellor B. Bermingham on Dundanon Castle" (PDF). Cork City Council. 22 March 2010. Archived from the original (PDF) on 18 November 2011.

Dundanon Castle
Native name
Irish: *Dún Daingean*



19th century engraving of Dundanon Castle

Coordinates 51.8974°N 8.4204°W﻿ / ﻿

Area Blackrock, Cork, Ireland

Built c.1564

Built for Galwey family

Architectural style(s) Fortified limestone tower house



Dundanon Castle in Ireland

Der Artikel zu dieser Ruine ist ohne Foto

Triệu Tổ miếu

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 16.4702°N 07.5801°E﻿ / ﻿16.4702°N 07.5801°E﻿ / 16.4702; 07.5801

The **Temple of Original Ancestor** (Vietnamese: *Triệu Tổ miếu*, *Hán tự*: 肇祖廟) was built either in 1804 or during the third year of **Gia Long's** rule to commemorate the duke **Nguyễn Kim** who was the ancestor of Nguyễn dynasty.^[1]

Contents [hide]
1 History
2 References
3 External links

History [edit]

Temple of Original Ancestor is located to the north of the **Ancestral Temple**. Its design was inspired by **Ming's architecture**, most notably with a rectangular **perimeter** that represents the script *king* (王), three main doors facing southward. The interior of the **temple** consists of an **altar**, on which two plaques of the **Original Ancestor** and his lady are placed.^[2]

A **poem** can be found inscribed on the **ceiling**, with its content presumably praising the following merit of the **Original Ancestor**, that :

開國承家， Khai quốc thừa gia,
 守成繼體。 Thủ thành kế thể.
 報本崇原， Báo bản sùng nguyên,
 洽斯百禮。 Hiệp tư bách lễ.

The **temple** was badly damaged during the **1968 Tet Offensive**. Since then, the **temple** had been abandoned until 2014 when it underwent a 27-month period of restoration funded with 700,000\$ by the **United States Department of State**.^[3]

However, this "newly restored" temple was panned by the press for being too flashy and unaesthetic, given the original intent of how **Hue's** art works should look during the Golden Age.^[4] The **mosaics** on the **roof** are rendered rough and do not seem to describe a classical legend of **Confucius**.

References [edit]

- ↑ About placement of the furniture in the Vietnam's Nguyen dynasty royal palace : Comparisons of the furniture placement in the Triệu To temple and temple of emperor's tomb, and The To temple👈
- ↑ About the Temple of Original Ancestor👈
- ↑ Hoa Kỳ tài trợ 700,000 USD tu bổ Triệu Tổ miếu👈
- ↑ How the Temple of Original Ancestor was restored👈

Temple of Original Ancestor
 Triệu Tổ miếu
 肇祖廟




General information

Type Royal tomb

Address Grand Inner City, Huế, Vietnam

Coordinates 16.4702°N 07.5801°E﻿ / ﻿16.4702°N 07.5801°E﻿ / 16.4702; 07.5801

Construction started 1804

Design and construction

Architect Đỗ Kỳ Mẫn

Unübersetztes Gedicht, wenig Inhalt

Nijō Castle

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 35°0′51″N 135°44′51″E﻿ / ﻿35.01417°N 135.74750°E﻿ / 35.01417; 135.74750

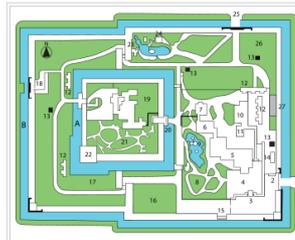
Nijō Castle (二条城 *Nijō-jō*) is a flatland castle in **Kyoto, Japan**. The castle consists of two concentric rings (*Kuruwa*) of fortifications, the Ninomaru Palace, the ruins of the Honmaru Palace, various support buildings and several gardens. The surface area of the castle is 275,000 square metres (27.5 ha; 68 acres), of which 8,000 square metres (86,000 sq ft) is occupied by buildings.

It is one of the seventeen **Historic Monuments of Ancient Kyoto** which have been designated by **UNESCO** as a **World Heritage Site**.

Contents [hide]

- 1 History
- 2 Fortifications
- 3 Ninomaru Palace
- 4 Honmaru Palace
- 5 Gardens
- 6 See also
- 7 References
- 8 Literature
- 9 External links

History [edit]



In 1601, **Tokugawa Ieyasu**, the founder of the **Tokugawa shogunate**, ordered all the feudal lords in Western Japan to contribute to the construction of Nijō Castle, which was completed during the reign of **Tokugawa Iemitsu** in 1626. When building the castle, a portion of land from the then partially abandoned **Shinsen'en Garden** (located south) was absorbed and its abundant water was used in the castle gardens and ponds^[1]. Parts of **Fushimi Castle**, such as the main tower and the *karamon*, were moved here in 1625–26.^[2] It was built as the **Kyoto** residence of the Tokugawa *shōguns*. The Tokugawa shogunate used **Edo** as the capital city, but Kyoto continued to be the home of the **Imperial Court**. **Kyoto Imperial Palace** is located north-east of Nijō Castle.

The central keep, or **Tenshu**, was struck by lightning and burned to the ground in 1750.

In 1788, the Inner Ward was destroyed by a citywide fire. The site remained empty until it was replaced by a prince's residence transferred from the Kyoto Imperial Palace in 1893.

In 1867, the Ninomaru Palace, in the Outer Ward, was the stage for the declaration by **Tokugawa Yoshinobu**, returning the authority to the **Imperial Court**. Next year the Imperial Cabinet was installed in the castle. The palace became imperial property and was declared a detached palace. During this time, the

former Imperial Villa Nijō Castle	
元離宮二条城	
Kyoto, Japan	
	
The <i>karamon</i> main gate to Ninomaru Palace	
Type	Plains castle (平城)
Site information	
Owner	Kyoto
Open to the public	yes
Site history	
Built	1679
Built by	Tokugawa shogunate
In use	1626–1939

Guter Überblick

Te Rapa

From Wikipedia, the free encyclopedia

Coordinates: 37°45′28.16″S 176°14′45.17″E﻿ / ﻿37.75778°S 176.24588°E﻿ / -37.75778; 176.24588

Te Rapa is a mixed light industrial, large-scale retail and semi-rural suburb to the northwest of **central Hamilton, New Zealand** that is built on a flat area that was previously the bed of an ancient river, the forerunner to the present Waikato River.

Stretching in a long, thin north-south axis, Te Rapa is home to many factories including Te Rapa Dairy Factory, one of the largest of its kind in the world.

Te Rapa has freight and locomotive depots on the **North Island Main Trunk Railway**.

Contents [hide]

- 1 Demographics
- 2 Shops
 - 2.1 Post Offices
 - 2.2 The Base
- 3 Te Rapa Racecourse
- 4 Waterworld
- 5 Transport
 - 5.1 Road
 - 5.2 Railway
 - 5.2.1 Te Rapa Racecourse station
 - 5.2.2 Freight
 - 5.2.2.1 Crawford Street depot
 - 5.2.2.2 Te Rapa Marshalling Yard
- 6 Education
- 7 References
- 8 External links

Te Rapa	
City:	Hamilton, New Zealand
Island	North Island
Surrounded by:	
To the north:	Horotiu
To the north-east:	Pukete
To the east:	Saint Andrews, Waikato
To the south-east:	Beerescourt
To the south/south-west:	Forest Lake
To the west:	Frankton, Waikato
To the north-west:	Rotokauri

Demographics [edit]

Te Rapa **area unit** had these census results ^{-[1]}

Year	Population	Households	Median income	National median
2001	291	96	\$19,700	\$18,500
2006	225	123	\$19,500	\$24,100
2013	339	222	\$24,200	\$27,900

Geräumig, aber gleichzeitig zum nicht mehr vorhandenen Bahnhof

Großer Farmdenkopf

From Wikipedia, the free encyclopedia

At 869 m above sea level (NN), the **Großer Farmdenkopf** is the highest peak in the Thuringian Highland. It is situated in the county of Sonneberg in the German state of Thuringia.

Contents [hide]
1 Location
2 Isolation and prominence
3 Goldisthal Pumped Storage Station
4 Hiking and viewing points
5 See also
6 References

Location [edit]

The Großer Farmdenkopf is the highest point of the **Wurzelberg** massif in the northwest of the county of Sonneberg southeast of Goldisthal, which lies in the deeply incised Schwarzza valley, and northwest of nearby Scheibe-Alsbach, which is a little further away and sprawls out above the river in the same valley. The whole of the massif lies north of the **Rennsteig** and thus in the Northern High Slate Mountains (*Nördlichen Hohen Schiefergebirge*).

Isolation and prominence [edit]

With a **topographic isolation** of over 20 kilometres, the Großer Farmdenkopf is one of the most dominant mountains in Thuringia. Only the **Großer Finsterberg** (944 m), 21.3 km away, the **Großer Eisenberg** (907 m) and **Neuhäuser Hügel** (892 m), 21.8 km away to the northwest, are higher.

In order to reach the Finsterberg, one must descend to a height of at least about 698 metres, which gives a **topographic prominence** of 171 metres. The col is immediately next to the **Schwalbenhaupt** in the extreme northeast of the highland near its boundary with the Central Thuringian Forest, at the crossroads of the *Landesstraße* from **Masserberg** to **Neustadt**, near the **Rennsteig**, and the one crossing the ridge and running from **Gießübel** to **Oelze**.^[2]

Goldisthal Pumped Storage Station [edit]



The appearance of the Großer Farmdenkopf from a distance is mainly characterised by the upper basin of the **Goldisthal Pumped Storage Station** (877 m above NN), built on the top of the mountain. Only the tips of the trees on the summit are higher than the dykes of the basin.

Hiking and viewing points [edit]

Coordinates: 50°30′33″N 11°02′02″E﻿ / ﻿50.50917°N 11.03389°E﻿ / 50.50917; 11.03389

Großer Farmdenkopf



The dyke of the upper basin is clearly visible from the level mountain top

Highest point	
Elevation	869 m above sea level (NN) (2,851 ft) ^[1]
Prominence	171 m ↓ crossroads east of Gießübel ^[2]
Isolation	21.3 km → Großer Finsterberg (944 m)
Listing	highest summit of the Thuringian Highland
Coordinates	50°30′33″N 11°02′02″E﻿ / ﻿50.50917°N 11.03389°E﻿ / 50.50917; 11.03389

Geography



Thuringia, Germany

Kompakter Überblick

Baie Saint-Louis (Mississippi)

30° 18′ 53″ nord, 89° 20′ 38″ ouest



Cet article est une **ébauche** concernant la **mer** et l'**Alabama**.

Vous pouvez partager vos connaissances en l'améliorant (**comment** ?) selon les recommandations des projets correspondants.

La **baie Saint-Louis** (anglais : *Bay of Saint-Louis*) est une **baie** de l'État du **Mississippi**, aux **États-Unis**.

Géographie [modifier | modifier le code]

La baie s'ouvre sur le **détroit du Mississippi** et donne sur le **golfe du Mexique**. La baie forme un vaste estuaire pour la rivière Jordan alimentée par les eaux du **bayou Lacroix**.

La baie mesure environ 8 kilomètres de long sur une dizaine de kilomètres de large.

Un pont enjambe la baie, au niveau d'une passe rétrécissant l'ouverture de la baie sur le golfe du Mexique. Cette passe fut dénommée un premier temps "*Passé aux Huîtres*" avant d'être renommée *Passé Christian* à l'époque de la **Louisiane française** en l'honneur d'un colon français dénommé Nicolas Christian L'Adnier.

Histoire [modifier | modifier le code]

En 1699, les explorateurs **Jean-Baptiste Le Moyne de Bienville** et **Pierre Le Moyne d'Iberville**, explorent la région méridionale de la **Louisiane française** située entre le **Fort Louis de la Mobile**, **Biloxi** et **La Nouvelle-Orléans**. Ils nomment cette baie Saint-Louis en l'honneur du roi de France **Louis XIV**.

Baie Saint-Louis



Pont de la baie de Saint-Louis.

Géographie humaine

Pays côtiers  États-Unis

Subdivisions territoriales [Mississippi](#)

Géographie physique

Type Baie

Localisation [Golfe du Mexique](#) (océan Atlantique)

Coordonnées 30° 18′ 53″ nord, 89° 20′ 38″ ouest

Longueur 8 km

Largeur

- Maximale 10 km
- Minimale 2 km

Profondeur

- Moyenne 1,5 m

Salinité <20 g.L⁻¹

Géolocalisation sur la carte : États-Unis



Sehr kurzer Artikel

Article Discussion Lire Modifier Modifier le code Voir l'historique Rechercher dans Wikipédia

la page d'accueil. **ra** 35° 31′ 10″ N, 45° 21′ 34″ E

Kunara est un **site archéologique** situé à proximité des **monts Zagros**, environ 5 km au sud-ouest de **Souleimaniye** (**Kurdistan irakien**). Ce site, découvert en 2012, a fait l'objet de six campagnes de fouilles jusqu'en 2018^[1] dans le cadre de la Mission archéologique française du Peramagron^[2]. Il date d'environ 2200 av. J.-C.^[3].

Sommaire [masquer]

- Bâtiments
- Artéfacts et restes biologiques
- Population et culture
- Notes et références
 - Notes
 - Références

Bâtiments [modifier | modifier le code]

Les fouilles ont permis de dégager de larges soubassements empierrés courant sur des dizaines de mètres. Ces soubassements sont ce qui reste d'édifices monumentaux édifiés aussi bien dans la partie haute que dans la partie basse du site. Il a aussi été mis au jour une structure rectangulaire à **cupules** d'environ 1 x 2 m, qui a pu servir durant des cérémonies. La ville a été ravagée par un incendie, plausiblement à l'origine de son abandon.

On a également trouvé les restes d'un réseau d'**irrigation** au sud de la ville.

Artéfacts et restes biologiques [modifier | modifier le code]

On a découvert sur le site :

- des dizaines de **tablettes d'argile** rectangulaires d'environ 10 cm de côté, couvertes de signes **cunéiformes** écrits en **akkadien** ou en **sumérien** ;
- des **outils lithiques** en **obsidienne**, en **basalte** et en **cornaline** ;
- des **moules** pour lames **métalliques** ;
- de nombreux fragments de **céramique**, parfois ornés de motifs **zoomorphes** (**serpents**, **scorpions**, etc.).

On a trouvé par ailleurs, mêlés aux **artéfacts** :

- des **os d'ours**, de **lions** et d'autres **animaux sauvages** ;
- les restes de deux **chevaux**, des montures exceptionnelles à cette époque ;
- des restes de **chèvres**, **moutons**, **vaches** et **porcs**.

Population et culture [modifier | modifier le code]

La ville se trouvait à la limite orientale de la **Mésopotamie**, à proximité de l'**empire d'Akkad**. Elle pourrait avoir été la capitale des **Lullubis**, peuple des montagnes mentionné par quelques textes mésopotamiens.



Prägnanz für den Leser, der diese archäologische Stätte nicht kannte

Taratal

28° 16′ nord, 81° 16′ est



Cet article est une **ébauche** concernant une **localité népalaise**.

Vous pouvez partager vos connaissances en l’améliorant (**comment ?**) selon les recommandations des **projets correspondants**.

Taratal (en népalais : तारतल) est un **comité de développement villageois** du Népal situé dans le district de Bardiya. Au recensement de 2011, il comptait 8 431 habitants¹.

Notes et références

- ↑ National Population and Housing Census 2011 [archive], p. 88

Taratal	
तारतल	
Administration	
Pays	 Népal
Région	Moyen-Ouest
Zone	Bheri
District	Bardiya
Démographie	
Population	8 431 hab. (2011)
Géographie	
Coordonnées	28° 16′ nord, 81° 16′ est
Localisation	
Géolocalisation sur la carte : Népal	
<div><div></div></div>	

 **Portail du Népal**

Catégories : Localité du Népal | District de Bardiya [+]

Sehr kurzer Artikel

Province de Rotanah Kiri

13° 44′ nord, 107° 00′ est

La **province de Rotanah Kiri**, également appelée Ratanakiri, est une province du nord-est cambodgien.

Elle est occupée de longue date par des populations montagnardes collectivement désignées sous le nom de **Khmer Loeu** ("Khmer d'en haut"), terme qui regroupe en fait une douzaine de groupes distincts. Il s'agit de la seule province du Cambodge où l'ethnie khmère est minoritaire.

À cause principalement de son enclavement, le **Rotanah Kiri** est une des régions les moins développées du Cambodge. Ses infrastructures sont très restreintes et le pouvoir du gouvernement local est très limité.

Sommaire [masquer]

- Histoire
- Géographie
- Climat
- Districts
- Administration
- Économie
- Transports
- Tourisme
- Démographie
- Santé
- Éducation
- Développement
- Culture
- Notes et références
- Voir aussi

Histoire [modifier | modifier le code]



Carte du Cambodge de 1866. à 67

Des recherches ont révélé que la région est occupée depuis l'âge du bronze, voire celui de la pierre et des échanges commerciaux ont été démontrés entre les zones montagnardes et les villes du golfe de Thaïlande au moins depuis le ^{iv}^e siècle¹. Au début de son histoire, la région fut régulièrement occupée par l'Annam, le Champà, l'empire khmer ou le Siam, au gré des conflits qui opposèrent ces empires sans toutefois qu'aucun d'entre eux ne daigne jamais y installer une administration centrale chargée de la contrôler². Du ^{xii}^e au début du ^{xix}^e siècle, les villages étaient fréquemment la proie des marchands d'esclaves khmers, lao ou thaïs qui venaient s'y approvisionner¹. Au ^{xviii}^e siècle, la région fut conquise par un prince laotien, avant, au ^{xx}^e, d'être annexée par le Siam³. La contrée fut incorporée à l'Indochine française en 1893 et le régime colonial remplaça celui des marchands d'esclaves¹. Les Français construisirent d'énormes plantations d'hévéas,

Rotanah Kiri	
រតនគិរី	
 Localisation de la province de Rotanah Kiri au Cambodge.	
Administration	
Pays	 Cambodge
Type	Province
Capitale	Banlung
Districts	9
Communes	50
Villages	240
ISO 3166-2	KH-16
Démographie	
Population	149 997 hab. (2008)
Densité	14 hab./km ²
Rang	19 ^e
Géographie	
Coordonnées	13° 44′ nord, 107° 00′ est
Superficie	1 078 200 ha = 10 782 km ²
Rang	9 ^e

Auffallend umfassendes Gesamtbild. Vermutlich, weil Kolonie Frankreichs gewesen.

Odžinci

45° 06′ 49″ nord, 16° 47′ 33″ est

Cette page contient des caractères cyrilliques. En cas de problème, consultez Aide:Unicode ou testez votre navigateur.

Odžinci (en serbe cyrillique : Одџинци) est un village de Bosnie-Herzégovine. Il est situé dans la municipalité de Kozarska Dubica et dans la République serbe de Bosnie. Selon les premiers résultats du recensement bosnien de 2013, il compte 77 habitants ¹.

Sommaire [masquer]

- Géographie
- Histoire
- Démographie
 - Évolution historique de la population dans la localité
 - Répartition de la population par nationalités (1991)
- Notes et références
- Voir aussi
 - Articles connexes
 - Liens externes

Géographie [modifier | modifier le code]

Cette section est vide, insuffisamment détaillée ou incomplète. [Votre aide](#) est la bienvenue ! [Comment faire ?](#)

Histoire [modifier | modifier le code]

Cette section est vide, insuffisamment détaillée ou incomplète. [Votre aide](#) est la bienvenue ! [Comment faire ?](#)

Démographie [modifier | modifier le code]

Évolution historique de la population dans la localité [modifier | modifier le code]

Évolution démographique

1948	1953	1961	1971	1981	1991	2013
215	210	203	206	146	110 ^{2,3}	77 ¹

Évolution de la population



Odžinci Оџинци

Administration

Pays Bosnie-Herzégovine
Entité République serbe de Bosnie
Municipalité Kozarska Dubica

Démographie

Population 77 hab. (2013)

Géographie

Coordonnées 45° 06′ 49″ nord, 16° 47′ 33″ est

Altitude 203 m

Localisation

Géolocalisation sur la carte : Bosnie-Herzégovine



Voir la carte administrative de Bosnie-Herzégovine

modifier



Sehr kurzer Artikel.

Brodowski (Brésil)

20° 59′ 27″ sud, 47° 39′ 32″ ouest

Pour les articles homonymes, voir *Brodowski*.

Brodowski est une municipalité brésilienne de l'État de São Paulo et la Microrégion de Ribeirão Preto.

Notes et références [modifier | modifier le code]

- ↑ IBGE

Brodowski



Héraldique

Administration

Pays Brésil

Région Microrégion de Ribeirão Preto

État São Paulo

Maire Elvis Carreira (PT)

Fuseau horaire UTC-3

Démographie

Gentilé brodosquiano

Population 21 105 hab.¹ (2010)

Densité 280 hab./km²

Géographie

Coordonnées 20° 59′ 27″ sud, 47° 39′ 32″ ouest

Altitude 861 m

Superficie 7 543 ha = 75,43 km²

Divers

Date de fondation 1913

Localisation



Sehr kurzer Artikel

Meilegem

50° 54′ nord, 3° 41′ est



Cet article est une **ébauche** concernant une **localité flamande**.

Vous pouvez partager vos connaissances en l'améliorant (comment ?) selon les recommandations des projets correspondants.

Meilegem est une section de la commune belge de Zwalm située en Région flamande dans la province de Flandre-Orientale.

Meilegem

Administration

Pays Belgique

Région Région flamande

Communauté Communauté flamande

Province Province de Flandre-Orientale

Arrondissement Audenarde

Commune Zwalm

Code postal 9630

Géographie

Coordonnées 50° 54′ nord, 3° 41′ est

Localisation

Géolocalisation sur la carte : Belgique



Voir sur la carte administrative de Flandre-Orientale

Voir la carte administrative de Belgique

Sehr kurzer Artikel

 **Cet article est une ébauche concernant le monde insulaire et l'Angleterre.**
 Vous pouvez partager vos connaissances en l'améliorant ([comment ?](#)) selon les recommandations des projets correspondants.

L'**île de Thanet**, en anglais *Isle of Thanet*, est une ancienne île d'Angleterre, à la pointe orientale du Kent. Elle était séparée du continent par le **détroit de Wantsum**, qui offrait une route maritime sûre entre le continent et l'estuaire de la Tamise.

Ce détroit s'est peu à peu comblé, si bien que de nos jours Thanet n'est plus une île. L'inondation causée par la mer du Nord en 1953 lui a cependant redonné son statut insulaire pendant quelques jours.

L'île de Thanet forme la plus grande partie du district de **Thanet**. Deux phares ont été érigés depuis le **xvii^e siècle** sur les falaises de South et North Foreland. L'un a été désaffecté en et l'autre est encore en activité pour marquer le danger du **Banc de Goodwin**.

 [Article détaillé : Phare de South Foreland.](#)

 [Article détaillé : Phare de North Foreland.](#)

Histoire [[modifier](#) | [modifier le code](#)]

À l'époque romaine, le détroit de Wantsum était gardé par les forts de **Richborough** (*Rutupiae/Ritupis*) au sud, à proximité de **Sandwich**, et **Reculver** (*Regulbium*) au nord, sur la rive sud de l'embouchure de la Tamise.

L'île fut cédée en 449 par le **Britto-romain** **Vortigern** aux chefs **Jutes** **Hengist** et **Horsa**, qu'il appela à l'aide contre les incursions destructrices des **Pictes** et des **Scots**. Ayant voulu les en chasser, Vortigern fut battu à **Aylesford** en 455.

île de Thanet
Isle of Thanet (en)



L'île de Thanet apparaît sur cette carte du Kent à l'époque romaine

Géographie	
Pays	 Royaume-Uni
Localisation	mer du Nord
Coordonnées	51° 21′ 36″ N, 1° 26′ 11″ E
Administration	
Nation constitutive	Angleterre
Comté cérémonial	Kent
Autres informations	
Géolocalisation sur la carte : Royaume-Uni	



Recht unvollständig

Voir le contenu de la page [ctrl-option-c]

Tell el-Maskhouta

30° 33′ 10″ nord, 32° 05′ 56″ est



Cet article est une **ébauche** concernant un **site égyptologique**.

Vous pouvez partager vos connaissances en l’améliorant (**comment ?**) selon les recommandations des projets correspondants.

Tell el-Maskhouta (تل المسخوطة), Piṭhôm en hébreu issu de l'égyptien ancien *pr-Tm(w)* —la maison du dieu Atoum—, se situe dans la région du ouadi Tumilat dans l'est du delta du Nil à environ seize kilomètres à l'ouest d'Ismaïlia.

Tell el-Maskhouta	
<i>Ville d'Égypte antique</i>	
Noms	
Nom arabe	تل المسخوطة
Administration	
Pays	 Égypte
Région	Basse-Égypte
Géographie	
Coordonnées	30° 33′ 10″ nord, 32° 05′ 56″ est
Localisation	
Géolocalisation sur la carte : Égypte	
	
Voir la carte administrative d'Égypte	
<small>modifier</small>	

Sehr kurzer Artikel

Serniki-Kolonia

51° 25′ 48″ nord, 22° 40′ 01″ est



Cet article est une ébauche concernant une localité polonaise.

Vous pouvez partager vos connaissances en l’améliorant (**comment ?**) selon les recommandations des projets correspondants.

Serniki-Kolonia ([serˈniki kɔˈlɔɲa]) est un village polonais de la gmina de Serniki dans le powiat de Lubartów de la voïvodie de Lublin dans l'est de la Pologne².

Histoire

[modifier | modifier le code]

De 1975 à 1998, le village est attaché administrativement à l'ancienne Voïvodie de Lublin. Depuis 1999, il fait partie de la nouvelle voïvodie de Lublin.

Références

[modifier | modifier le code]

- ↑ http://www.poczta-polska.pl/hermes/uploads/2013/02/splspna.pdf?84cd58&g= [archive] Liste des codes postaux de la Pologne
- ↑ (**p1**) « Central Statistical Office (GUS) - TERYT (Registre national des terres territoriales Journal de Répartition) » [archive], 1^{er} juin 2008

Serniki-Kolonia

Administration

Pays	 Pologne
Région	Lublin
District	Powiat de Lubartów
Commune (Gmina)	Serniki
Code postal	21-107 ¹
Indicatif téléphonique international	+48)
Indicatif téléphonique local	81
Immatriculation	LLB

Géographie

Coordonnées 51° 25′ 48″ nord, 22° 40′ 01″ est

Localisation

Géolocalisation sur la carte : Pologne

Sehr kurzer Artikel

Article Discussion Lire Modifier Modifier le code Voir l'historique Rechercher dans Wikipédia

Skutvika 📍 68° 01′ 05″ nord, 15° 19′ 48″ est

 **Cet article est une ébauche concernant une localité norvégienne.**
 Vous pouvez partager vos connaissances en l'améliorant ([comment ?](#)) selon les recommandations des projets correspondants.

Skutvika est une localité du comté de Nordland, en Norvège.

Géographie [modifier | modifier le code]

Administrativement, Skutvika fait partie de la *kommune* de Hamarøy.

Annexes [modifier | modifier le code]

Liens internes [modifier | modifier le code]

- Liste des localités du comté de Nordland

Skutvika

Administration

Pays 🇳🇴 Norvège

Comté Nordland

Kommune Hamarøy

Géographie

Coordonnées 📍 68° 01′ 05″ nord, 15° 19′ 48″ est

Localisation

Géolocalisation sur la carte : Norvège



Voir la carte administrative de Norvège

modifier 🔒

 [Portail de la Norvège](#)

Sehr kurzer Artikel

Valle de Cofrentes

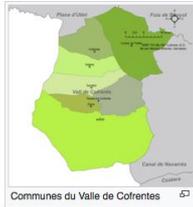
39° 06′ 33″ nord, 1° 04′ 38″ ouest

Le **Valle de Cofrentes**, également appelée *Valle de Ayora* (en valencien : *Vall de Cofrents* ou *Vall d'Aiora*) est une comarque de la province de Valence, dans la Communauté valencienne, en Espagne. Son chef-lieu est Ayora.

Histoire [modifier | modifier le code]

À la suite de la Reconquista, le repeuplement de la comarque fut mené par des Castilliens en deux étapes : tout d'abord après la conquête chrétienne, le noyau d'Ayora et ses environs, puis, après l'expulsion des Morisques en 1609, le reste de la vallée. Ceci explique que le valle de Cofrentes est traditionnellement une comarque castillanophone.

Communes [modifier | modifier le code]



- Ayora
- Cofrentes
- Cortes de Pallás
- Jalance
- Jarafuel
- Teresa de Cofrentes
- Zarra

Valle de Cofrentes	
Administration	
Pays	 Espagne
Communauté autonome	 Communauté valencienne
Province	Valence
Nombre de communes	7
Démographie	
Population	10 490 hab. (2009)
Densité	9,2 hab./km ²
Géographie	
Coordonnées	39° 06′ 33″ nord, 1° 04′ 38″ ouest
Superficie	114 120 ha = 1 141,20 km ²
Localisation	
	

Sehr kurzer Artikel, aber mit Abschnitt Geschichte



Cet article est une **ébauche** concernant une **localité haïtienne**.

Vous pouvez partager vos connaissances en l’améliorant (comment ?) selon les recommandations des projets correspondants.

Marfranc ou Grande Rivière (surnommée "Cité Des Lumières") est une commune d'Haïti située dans le département de Grand'Anse, arrondissement de Jérémie.

Elle est créée comme nouvelle commune par décret du 22 juillet 2015 du président Joseph Michel Martelly¹.

Sommaire [masquer]

- 1 Monuments et Sites
- 2 Administrations
- 3 Économie
- 4 Radio Communautaire
- 5 Associations
- 6 Éducation
- 7 Religions
- 8 Culture
- 9 Démographie
- 10 Notes et références

Monuments et Sites [modifier | modifier le code]



Le Fort Marfranc.

Le **Fort Marfranc** fait partie d'une vingtaine d'ouvrages militaires construits sur le territoire d'Haïti après l'indépendance en 1804 : ce système défensif était dirigé contre un éventuel retour des Français, anciens maîtres de la colonie de Saint-Domingue.

La forteresse surplombe la ville de Jérémie. C'est Laurent Férou, un des chefs des insurgés haïtiens contre les Français, qui dirige la construction de ce fort dont il choisit l'emplacement.

Le fort a été construit sur les vestiges de l'ancienne maison de maître d'un officier français de la première compagnie de gendarmes, le capitaine Marfranc, qui servit également sous les ordres du général polonais Władysław Jabłonowski². Le fort s'étend également sur l'emplacement des anciennes cases d'esclaves.

Aujourd'hui, Marfranc, (*Mafran* en créole), est une commune de l'arrondissement de Jérémie

Dans l'enceinte de cette forteresse a été enterré un des signataires de l'acte d'indépendance d'Haïti, Laurent Férou, le créateur de ce fort, né sur l'habitation Pinot aux

Marfranc	
Administration	
Pays	 Haïti
Département	Grand'Anse
Arrondissement	Jérémie
Démographie	
Population	31 750 hab. (2015)
Densité	271 hab./km ²
Géographie	
Coordonnées	18° 35′ 02″ nord, 74° 12′ 47″ ouest
Superficie	117 km ²
Localisation	
Géolocalisation sur la carte : Haïti	
Voir la carte administrative d'Haïti	

Viele unterschiedliche Themen